Abschlussbericht

Asha primary school Nepal

- playgroup Konzeption-

05.10.2010 bis 10.04.2011

von Deborah Henschel und Joy Defant

Deborah und Joy

Am 05. Oktober 2010 kamen wir, Joy Defant und Deborah Henschel, in Kathmandu, Nepal an. Wir sind 22 und 24 Jahre alt und hatten eine Woche zuvor unser Soziale Arbeit Studium an der Dualen Hochschule Stuttgart abgeschlossen. Wir hatten beide das Studium mit dem Schwerpunkt Elementarpädagogik gewählt und so bereits zweieinhalb Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Kindern sammeln können. Hier in Nepal wollten wir gemeinsam den Vorschulbereich der Asha primary school ausbauen und verbessern.
In Kathmandu wurden wir von Roshna am Flughafen abgeholt, bei der wir die nächsten 4 Wochen wohnten um uns an Nepal zu gewöhnen und die Kultur, Religion und Traditionen kennen zulernen.
Gleich am zweiten Tag unseres Aufenthaltes durften wir gemeinsam mit Hartmut und Helga und den Kindern des Asha primary school Hostels einen Ausflug ins Grüne miterleben. Wir wanderten auf einen nahe gelegenen Hügel und konnten die Kinder und einige der Betreuungspersonen bei lustigen Kreisspielen und einer kleinen nepalesischen Tanzstunde etwas kennen lernen. In den darauffolgenden Wochen konnten wir uns Nepal von seiner schönsten Seite ansehen. Wir machten eine Raftingtour auf dem Trisuli Fluss, einen kurzen Wandertrip nach Sarangkot und einen längeren Ausflug nach Pokhara. So sind wir dem lauten, schmutzigen und turbulenten Leben in Kathmandu/Lalitpur für einige Zeit entflohen.

Newarisches Neujahr

Gemeinsam mit Roshna und ihren Verwandten haben wir das newarische Jahr 1131 eingeläutet und konnten so einen Stück Kultur und Religion in einer nepalesischen Familie miterleben.
In den letzten Tagen vor Schulbeginn durften wir schöne Momente mit Uta und Josef Erdrich und Ingrid und Rainer in Kathmandu verbringen. Gemeinsam besuchten wir Bakthapur, eine der drei Königsstädte Nepals, und besichtigten einige große Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt Kathmandu.
In diesen Tagen konnten wir Uta und Josef Erdrich auch unsere frühpädagogische Konzeption vorstellen, die wir in den nächsten Monaten in der Asha primary school umsetzen würden. Sie soll die Aufgaben der Elementarpädagogik, die Grundlagen der pädagogischen Arbeit, Sichtweisen verschiedener Arbeitsbereiche, wie beispielsweise der Entwicklungspsychologie, der Neurowissenschaft oder der Pädagogik, und kulturelle Gegebenheiten berücksichtigen. Sie soll den Fachkräften Orientierung geben und Transparenz für Interessierte schaffen. In einer großen Runde mit dem Schulleiter Anupendra, dessen Frau und Kinder, Roshna, Uta und Josef Erdrich und uns beiden konnten wir in englisch, teilweise mit Roshnas Hilfe in nepali, nochmals über das Konzept diskutieren und den Verlauf der nächsten Monate besprechen. Wir stellten unsere Ziele und unsere Vorstel-

Unser erstes Meeting

lungen über den Ablauf der Konzeptionsumsetzung vor und stießen dabei auf sehr offene Ohren.
Am 09. November 2010 sind wir in das Asha primary school Hostel eingezogen. Die Kinder begrüßten uns und stellten sich einzeln vor. Mit Leckereien aus Deutschland stellten auch wir uns vor und bezogen unser neues Heim. Wir wurden im Haus herumgeführt und mit dem traditionellen Daal Bhaat, das von unserem herzlichen Kochehepaar zubereitet wird, willkommen geheißen.
Am frühen Morgen des nächsten Tages weckten uns die Klänge der nepalesischen Nationalhymne, die die Kinder jeden Morgen singen. Gefolgt von einigen Atem- und Yogaübungen starten die 32 Schulkinder so gesund und munter in jeden Tag.
Gemeinsam mit den Kindern durften wir im privaten Schulbus in die Schule fahren. Wir wurden freundlich von allen Lehrkräften und Kindern im Gelände begrüßt. Auch hier wurden wir noch einmal herumgeführt.

Die erste Woche unserer Arbeit in der Asha primary school begonnen wir mit einer Beobachtungswoche, bei der wir uns unseren Arbeitsbereich, die play group, und alle anderen Klassenstufen genauer ansahen. Uns interessierte der normale Tagesablauf in der Schule, das Verhalten der Lehrer, die Methoden oder auch der Umgang mit den Kindern, um dies bei unserer Konzeptionsumsetzung berücksichtigen zu können. Uns war es wichtig nicht alles „Alte“ beiseite zu schieben, sondern es zu verbessern und mit vorhandenen Ressourcen zu arbeiten. So sollten auch traditionelle und kulturelle Gegebenheiten im Schulalltag verankert bleiben.
Der erste Eindruck war für uns schockierend. Der Tagesablauf war von Drill und Ordnung geprägt und erinnerte uns stark an die Armee. Die Kinder stehen in Reih‘ und Glied, es wird im Chor das ABC gerufen und in den Klassenzimmern herrscht Ordnung. Wir mussten feststellen, dass dies das normale Schulsystem Nepals darstellt.
Für uns war dies eine große Umstellung, da wir beide aus deutschen Einrichtungen mit offenen Konzepten kommen, die den Kindern viel Freiheit und Selbstständigkeit ermöglichen. Doch wie bereits erwähnt hatten wir nicht vor das System völlig zu verändern, so dass es nicht mehr in das Land oder die Kultur passt, sondern wollten Vorhandenes verbessern.
Wir widmeten uns dann intensiv der play group, unserem Arbeitsplatz für die nächsten sechs Monate. Wir fanden zwei Räume vor, die trist und grau aussahen. In einem Raum wurde gespielt und in dem anderen Raum nach dem Mittagessen geschlafen. In der play group waren täglich etwa 13 bis 20 Kinder, für die die Erzieherin Anita allein verantwortlich war. An diesem Punkt sahen wir auch schon unsere erste Aufgabe. Es ist nicht tragbar, dass eine Fachkraft allein die Verantwortung für 13 bis 20 ein- bis dreijährige Kinder trägt. Wir wollten also eine neue Erzieherin einstellen. Der Schulleiter Anupendra half uns bei dieser Aufgabe und so konnten wir in den darauffolgenden zwei Wochen 7 Kanidatinnen für die neue Arbeitsstelle zum Bewerbungsgespräch und zur Hospitation einladen. Wir durften die Anwärterinnen befragen und über den Tag hinweg im Umgang mit den Kindern beobachten. Unabhängig von einander bewerteten die Erzieherin Anita, der Schulleiter Anupendra und wir beide die Kandidatinnen. Vor allem Anitas Meinung war uns sehr wichtig, da sie ein Team mit der neuen Kraft bilden sollte. Glücklicherweise entschieden sich alle Beteiligten für dieselbe Kandidatin. Unsere neue Fachkraft war einstimmig gewählt – Durga.

play group Raum
zu Beginn unseres Aufenthaltes

Joy, Anita, Durga und Deborah

Die Arbeitsgruppe Kita besteht somit aus den zwei Erzieherinnen Anita und Durga, der Dolmetscherin Roshna und uns. In dieser Konstellation trafen wir uns immer Sonntags, dem ersten Werktag in Nepal, und Donnerstags. Unsere Konzeption haben wir in 10 Lektionen aufgeteilt, die wir Sonntags während der Schlafenszeit mit den Erzieherinnen und Roshna bearbeiteten. Montags brachten wir mit unserer Erfahrung aus deutschen Kindertageseinrichtungen Materialien in die play group zum Thema der vorangegangenen Lektion, um den Erzieherinnen Handwerkzeug zu geben. Anita und Durga sollten nun in den folgenden Tagen selbst versuchen die Inhalte der Lektion in die Praxis umzusetzen. Donnerstags haben wir uns zu einer Reflexion getroffen. Hier konnten Anita und Durga uns rückmelden, wie es ihnen in der Woche ergangen war, was sie umsetzen konnten, womit sie Schwierigkeiten hatten und ob etwas in der Lektion aus kulturellen,

Erste Erfahrungen in der Zahnpflege

traditionellen, praktischen oder anderen Gründen nicht sinnvoll sei. Anfangs noch sehr zurückhaltend wurden diese Treffen immer konstruktiver und so haben die beiden Erzieherinnen die neue Konzeption durch ihre Ideen und Rückmeldungen geprägt.
Nachdem wir drei Monate in Nepal waren, also die Hälfte unserer Zeit schon verstrichen war, hatte sich schon einiges getan. Die play group Kinder haben den Tag nicht mehr damit verbracht das Alphabet zu schreiben und aufzusagen sondern die beiden Fachkräfte Anita und Durga haben ihnen verschiedene Bewegungsspiele, Tänze und Sinneserfahrungen angeboten. In den bis dahin stattgefundenen Lektionen wurde auch die Thematik Hygiene- und Gesundheitserziehung angesprochen. Die überaus wichtigen Inhalte dieser Lektion wurden bereits nach wenigen Tagen sichtbar in die Praxis übertragen. Es wird aktiv auf das Händewaschen geachtet und jeden Tag nach dem Mittagessen gemeinsam Zähne geputzt.

Wir hatten ein großzügiges Budget für die Umgestaltung der 2 Räume und für Materialien erhalten. Die Winterschließung in der Asha primary school startete am 07. Januar 2011 und wir konnten mit den Veränderungen beginnen, ohne den Tagesablauf im Schulalltag stören zu müssen. Wir entschieden uns dafür, die Räume von Grund auf zu erneuern und den geringen Platz, der vorhanden ist, vollkommen zu nutzen. Vor allem der Schlafraum war in den Fokus gerückt. Wir wollten diesen optimal gestalten, damit die Schlafsituation in diesem Zimmer weiterhin stattfinden könne und der Raum gleichzeitig zu einem Spiel- und Bildungsbereich, während der Freispielzeit werde.
Wir ließen unserer Kreativität freien Lauf, gaben all unser innenarchitektonisches Können und konstruierten eine zweite Ebene für den Raum. Wir fanden in Lalitpur einen Möbelhersteller, der auf Kindermöbel spezialisiert ist. Mit diesem feilten wir an unseren Vorstellungen. Er konnte uns beraten, aus welchen Materialien das Konstrukt an welchen Stellen sein sollte, wie die genauen Maße zu berechnen waren und wie lang die Installation dauern würde. Als alles Nötige geklärt war, konnte am 09. Januar 2011 mit der Umgestaltung begonnen werden. Wir ließen die Räume neu streichen, einen isolierenden Boden verlegen und alle Möbel installieren. An der ein oder anderen Stelle mussten wir uns erst an die nepalesische Mentalität gewöhnen oder gar bei den Bauarbeiten wegschauen, da Methoden und Techniken nicht mitanzusehen waren. Wir legten selbst Hand an, sägten und feilten Türen zurecht, halfen beim Boden verlegen oder verputzten Wände. Nach einwöchiger Arbeit konnte sich das Ergebnis sehen lassen. Nun ging es an die Feinarbeit. Vorhänge wurden aufgehängt, Materialien beschafft, Kindermatratzen in Auftrag gegeben und bereit gestellt und die Räumlichkeiten kindgerecht eingerichtet. Wir fanden hier Spielzeuge der Montessori-Pädagogik und deckten die play group damit ein. Zudem hatten Uta und Josef Erdrich viele sinnvolle Materialien aus Deutschland zu uns geschickt, die in Nepal nicht zu finden waren. Mit dieser Hilfe konnten wir in ein neues Kindergartenjahr, mit neuer Konzeption, neuen Materialien und neuen Räumlichkeiten starten. Der ganzheitlichen Bildung, Betreuung und Erziehung nach unserem Konzept stand nun nichts mehr im Wege.

Kreativbereich und Leseecke

Links: Rollenspielbereich, rechts: Konstruktions- und Schlafebene

Kinder bilden sich

Am 23. Januar war der erste Schultag nach den Ferien. Die Kinder sammelten sich bereits vor Schulbeginn vor den Räumen der play group und bestaunten die Veränderungen. Wir öffneten die Zimmer und gaben auch den älteren Kindern die Möglichkeit sich im neuen Kindergarten einmal ausgiebig umzusehen. Laut und aufregend ging es zu, als nach und nach die Kinder herbei strömten. Die Resonanz war durchweg positiv, was vor allem uns sehr freute. Nach dem offiziellen Schulbeginn, dem Singen des Schulliedes und der nepalesischen Nationalhymne, gehörten die zwei neuen Räume nun ausschließlich den play group Kindern. Es wäre auch zu schön gewesen wenn nun alles reibungslos funktioniert hätte und so erfuhren wir erst an diesem, dem Eröffnungstag, dass Anita, unsere Erzieherin, die komplette Woche wegen Prüfungen im College nicht in der Asha-Schule sein würde und das statt 15 Kinder nun 25 Kinder in der play group angemeldet waren. So musste also Durga die große Kinderschar in den zu Freispiel und Eigentätigkeit anregenden Räumlichkeiten alleine betreuen. Wir versuchten so gut es ging zu helfen. Durga meisterte die neue Situation mit Bravour und nutze die neuen Möglichkeiten in den Räumen. Als alle Beteiligten der Arbeitsgruppe wieder anwesend waren, starteten wir mit einer unserer wichtigsten Lektionen – unserem Raumkonzept. Die beiden Erzieherinnen erzählten uns erst einmal von den vergangen Tagen und wie sie mit den neuen Räumen zurecht kamen. Für sie ist das freie und eigenständige Auswählen der Spiel- und Lernmaterialien seitens der Kinder noch ungewohnt, sie sind aber positiv gestimmt und versuchen das Konzept umzusetzen.

Wir stellten ihnen die Räume und Materialien ausführlich vor. Es war uns wichtig zu vermitteln, dass die Räume im übertragenen Sinne eine dritte Erzieherin darstellen. Sie sind so konzipiert, dass die Kinder zum spielen und lernen angeregt werden und neugierig die Umgebung erforschen können. Es sind natürliche Barrieren eingebaut, dies bedeutet, dass für die Kinder Grenzen und Regeln in den Räumen klar erkennbar sind. Gegenstände und Dinge, die die Kinder nicht erreichen sollen sind auf Höhe der Erzieherinnen angebracht. Bereiche, die nur für die Erwachsenen gedacht sind, sind durch Vorhänge gekennzeichnet. Selbstverständlich muss diese Thematik nochmals von den Fachkräften mit den Kindern besprochen werden. Regeln sollen stets in der Gruppe besprochen und diskutiert werden, damit die Kinder sie und die Hintergründe verstehen. Das Erziehungsmittel unseres Konzeptes ist die Selbsttätigkeit der Kinder. Durch Erfahrungen im Alltag in der play group werden die Kinder zu selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen. In den Räumen den Asha primary school play group sollen die Kinder altersgemischt spielen, das heißt die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern, während die Älteren lernen auf die Jüngeren Rücksicht zu nehmen und sie zu integrieren. In beiden Räumen, die wir eingerichtet haben, sind die verschiedenen Bildungsbereiche vertreten. Unter anderem ein Kreativbereich, eine Bau- und Konstruktionsebene, eine Leseecke, einen Musikbereich oder auch einen Rollenspielbereich.

In unseren Lektionen in der Arbeitsgruppe sprachen wir über wichtige Entwicklungsfelder (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl und Sinn, Werte und Religion) der Kindheit. Bildungselemente und Materialien zu diesen Entwicklungsfeldern sind ebenfalls in beiden Räumen vorhanden.

Die ersten Tage und Wochen in den Räumen flogen nur so dahin und man konnte von Tag zu Tag erkennen, wie die beiden Fachkräfte Anita und Durga die Räume und Materialien in einem größeren Rahmen mit mehr Kreativität, Mut und Ideen nutzten. In den darauffolgenden Reflexionen wurde über die Tage und Erlebnisse gesprochen und diskutiert. Es war schön zu hören, dass sich die beiden Mitarbeiterinnen in freien Minuten über das Konzept unterhielten und austauschten. Manchmal waren sie unterschiedlicher Meinung, was uns freute, da es zu Vielfalt und mehreren Blickwinkeln im Alltag führt. Die Arbeit in unseren regelmäßigen Treffen wurde so spannend und immer konstruktiver.

Zwischen all der Arbeit blieb natürlich auch Zeit für Ausflüge und Freizeit. Am 11. Februar beispielsweise feierten wir den Abschluss der Klasse 5 der Asha primary school bei einem Picknick. Alle Lehrer, Mitarbeiter und Schüler ab der Klassenstufe 1 durften zu einer Picknickstelle fahren. Gemeinsam mit den Küchen-

Verabschiedung der Fünftklässler

angestellten der Schule bereiteten wir und einige der Lehrkräfte das Essen vor. Wir gratulierten den Fünftklässlern in einer kleinen Zeremonie und überreichten ihnen Geschenke des Asha Freundeskreises. In großer Runde wurde gegessen, gelacht und gespielt. Die Busfahrt zurück in die Schule war, wie auch schon die Hinfahrt, geprägt von nepalesischen Volksliedern, die wir nun bereits zeilenweise mitsingen können.
Am 14. Februar, passend zum Valentinstag, wurden wir auf die Hochzeitsfeier eines Lehrers aus der Asha primary school eingeladen. Wir erhielten so einmal einen Einblick in die nepalesischen Feierlichkeiten im großen Stil. In der Halle angekommen, wussten wir kaum wo hinsehen, da die Gewänder der Damen an Glitzer und Farbpracht kaum zu übertreffen waren. Zudem wurden wir mit traditionellen Leckereien verwöhnt.

Zoobesuch

Einige Tage später war endlich der große Tag für unsere play group Kinder gekommen – wir machten einen Ausflug in den Zoo. Schon die Busfahrt war für die Kinder ein Abenteuer und dies brachten sie lautstark auf der Fahrt zum Ausdruck. Im Zoo angekommen waren neben den Kindern auch wir beide beigeistert von exotischen Tieren, die wir nur aus Büchern und Filmen kannten. Nach einem kleinen Snack, bestehend aus Früchten und Saft, verabschiedeten wir uns vom Zoo. Nach all der Aufregung und den Eindrücken zeigte sich bei einigen Kindern die Müdigkeit. Glücklich und erschöpft kehrten wir zurück in die Schule. Für uns war dies einer der schönsten Tage unseres Aufenthaltes. Die Freude und Begeisterung in den Augen der Kinder zu sehen, war ein schönes Gefühl.
Ende Februar durften wir den zweiten Asha primary school Film bedeutend mitgestalten. Wir erlebten mit, wie die Entwicklungen und Fortschritte in der Schule und im Hostel filmisch festgehalten wurden. Wir konnten in kleinen Interviews unsere Konzeption und die wichtigsten Inhalte vorstellen. Unser Wochenablauf mit den verschiedenen Meetings, Lektionen und Reflexionen wurde verfolgt. Wir sind schon jetzt gespannt auf das Ergebnis und freuen uns auf die zweite DVD der Asha primary school.
Unser letzter Monat März verging schneller als je erwartet. Wir hatten noch so viel zu erledigen und wollten gleichzeitig noch so viel von Nepal sehen. Der Feiertag am 2. März kam uns daher sehr gelegen und wir entschieden uns, noch einen kleinen Ausflug in den Chitwan Nationalpark im Süden Nepals zu machen. Begeistert von wilden Nashörnern, Elefanten und Krokodilen kehrten wir zurück ins städtische Kathmandu.

Unsere letzten Lektionen und Reflexionen mit den beiden Erzieherinnen Anita und Durga standen an. Genau nach Zeitplan konnten wir die Umsetzung unserer Konzeption beenden. Viel Nerven- und Zeitaufwand kostete uns die Übersetzung unserer Konzeption in nepali. Störungen wie Stromausfälle, Streik und der Tod des Premierministers ließen uns in Verzug geraten. Allerdings standen uns unsere Dolmetscherin Roshna und Principal Ram Sharan zur Seite und leisteten Überstunden zur rechtzeitigen Fertigstellung der Konzeption. Diese soll den Standard der Arbeit in der play group langfristig gewährleisten. Dies allein schien uns nicht ausreichend und daher entschieden wir uns, in Absprache mit Josef Erdrich und dem Schulleiter Anupendra, eine Kooperation mit unserer Hochschule, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, einzugehen. Seit 2011 gibt es nun eine fest eingerichtete Fremdpraktikumsstelle für zwei StudentInnen des dritten Semesters. Diese sollen unsere Arbeit fortführen, evaluieren und weiterentwickeln und somit für Nachhaltigkeit sorgen.

Unser Nepalaufenthalt ist nun schon am Ende und wir sind traurig, dass diese Zeit so schnell vergehen musste. Wir durften Erfahrungen sammeln, die uns unser Leben begleiten werden. Zum Abschluss stellen wir uns einer weiteren Herausforderung Nepals – dem Basislager des Mount Everests. Wir versuchen dieses in 16 Tagen zu erklimmen und verabschieden uns damit vom Dach der Welt.

Elefantenbad

Unsere Didi

Wir wollen hiermit Uta und Josef Erdrich danken, die uns diese Chance ermöglicht haben. Sie standen uns mit Rat und Tat jederzeit zur Seite und gaben uns das Gefühl aufgehoben zu sein und eine Anlaufstelle zu haben.

Roshna, die uns nicht nur in der Arbeit in der Asha primary school unterstützte, sondern auch privat immer ein offenes Ohr für uns hatte, wird uns fehlen. Vielen Dank auch an sie für all ihren Aufwand und die schöne Zeit mit ihr.

Zuletzt möchten wir von ganzem Herzen unserer Didi im Hostel danken! Sie gab uns ein Gefühl von Zuhause und Familie. Sie verpflegte uns, half bei unseren ersten Schritten der Sarikunst und hatte immer ein Lächeln für uns auf den Lippen. Wir werden sie sehr vermissen! Dhanyabaad.

Joy Defant und Deborah Henschel